



SIEBEN KANDIDATEN BEWERBEN SICH UM DEN PARTEIVORSITZ DER SDP

Durch demokratischen Wettbewerb zur Erneuerung der Partei

Editorial von Nenad Zakošek

Der Ausgang der Parlamentswahlen vom 11. September 2016, als die kroatische Sozialdemokratische Partei (SDP) es nicht schaffte, wieder an die Regierung zu kommen, veranlasste den Vorsitzenden der Partei, Zoran Milanović, seinen politischen Rücktritt anzukündigen. In einem offenen und demokratischen Verfahren werden die rund 37.000 Parteimitglieder direkt den neuen Vorsitzenden/die neue Vorsitzende wählen. Von den ursprünglich zehn Kandidaten sind schließlich sieben im Wettbewerb um den Parteivorsitz geblieben – vier Männer und drei Frauen. Am 19. November findet der erste Wahlgang statt. Wenn keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit der Stimmen erhält, wird die Entscheidung über den Parteivorsitz in einem zweiten Wahlgang durch Stichwahl gefällt. Wir haben diesen demokratischen Wettkampf zum Anlass genommen, allen Kandidaten Fragen über ihr Programm zu stellen und ihre Antworten in unserem Newsletter vorzustellen. Die Leser bekommen damit einen Einblick in politische Auffassungen der Kandidaten, die das Portrait der heutigen SDP zeigen. In dieser Form ist diese Dokumentation einmalig, auch in kroatischer Sprache gibt es keine solche Zusammenstellung der programmatischen Positionen der Kandidaten.

Es ist erst das dritte Mal seit ihrer Gründung als eine sozialdemokratische Partei, dass die SDP einen neuen Vorsitzenden wählt. Die Partei entstand durch die Transformation des Bundes der Kommunisten Kroatiens (SKH), was in mehreren Schritten geschah. Zuerst entschied sich die Partei auf ihrem Parteitag im Dezember 1989, freie Wahlen und Parteienpluralismus zu akzeptieren, und änderte ihren Namen durch den Zusatz Partei der demokratischen Veränderungen (kroatisch *Stranka demokratskih promjena*, SDP). Als erster Vorsitzender wurde Ivica Račan gewählt. Nachdem die Partei in den ersten freien Wahlen im Frühling 1990 die Regierungsmacht verlor, änderte sie auf dem Parteitag im November 1990 ihren Namen in Sozialdemokratische Partei, mit dem gleichen Akronym SDP. Schließlich wurde die Partei noch einmal transformiert als sie sich im Februar 1994 mit der kleinen, 1989 gegründeten Sozialdemokratischen Partei Kroatiens (Akronym: SDH) vereinigte, die vom bekannten Intellektuellen und ehemaligen kommunistischen Dissidenten Antun Vujić geführt wurde. Damit vereinigte die Partei, nicht nur symbolisch, sondern auch durch die Zusammensetzung ihrer Führung, zwei Traditionslinien: die Tradition des Reformkommunismus und die Tradition der antikommunistischen Dissidenz.

Der SDP gelang die Anpassung an den politischen Rahmen der pluralistischen Demokratie unter sehr schwierigen Bedingungen des Zerfalls der jugoslawischen Föderation und des Krieges. Sie konnte das Stigma der Assoziation mit dem kommunistischen Regime und dem jugoslawischen Staat ablegen und sich als eine demokratische Partei bewähren. Nach den Wahlen vom Januar 2000 konnte sie in einer breiten Reformkoalition wieder an die Macht kommen, Ivica Račan wurde Premierminister. Die SDP-geführte Regierung führte entscheidende demokratische Reformen durch, die Kroatien auf den europäischen Weg brachten.

Ivica Račan blieb fast 18 Jahre an der Parteispitze. Im Frühjahr 2007 erkrankte Račan plötzlich und starb. Auf einem Parteitag der SDP im Juni 2007 wurde Zoran Milanović als sein Nachfolger gewählt. Viereinhalb Jahre danach gelang es der SDP, in einer Koalition mit kleineren Partnern im Dezember 2011 erneut die Regierungsmacht zu übernehmen. Im Jahr 2012 wurde zum ersten Mal der Parteivorsitzende der SDP in einer direkten Wahl von allen Parteimitgliedern gewählt, allerdings ohne Gegenkandidaten. Aber im Frühjahr 2016 veranstaltete die SDP eine kompetitive Wahl des Parteivorsitzenden, Zlatko Komadina trat gegen Zoran Milanović an. Die Wahl wurde mit 60 zu 40 Prozent der Stimmen zugunsten Milanovićs entschieden. Nun hat sich Zoran Milanović zum Rücktritt entschieden. Die bevorstehende Wahl des neuen Parteivorsitzenden der SDP ist ein weiterer Schritt in der Demokratisierung der Partei. Die SDP ist eine wichtige Stütze der Demokratie in Kroatien. Es ist daher zu hoffen, dass sie den Wettbewerb um den Parteivorsitz zu einer politischen Erneuerung ausnutzt.





Davor Bernardić

Geboren 1980 in Zagreb. Studierte Physik an der Naturwissenschaftlichen und Mathematischen Fakultät der Universität Zagreb. Gegenwärtig Doktorand im Doktorstudium an der Ökonomischen Fakultät in Zagreb. Seit 1998 Mitglied der SDP, aktiv im Jugendforum der Partei. Seit 2010 Vorsitzender der Zagreber Stadtorganisation der SDP. Im Juni 2012 in den Vorstand der SDP gewählt, seit April 2016 einer der vier Vize-Vorsitzenden der Partei. Seit 2007 Mitglied der Zagreber Stadtversammlung. Seit Januar 2008 bekleidete er in vier Legislaturperioden das Amt des Abgeordneten im kroatischen Sabor, das er auch gegenwärtig inne hat.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Offensichtlich war das Wahlergebnis schlechter als erwartet, vor allem wegen der falsch konzipierten Kommunikation in den Wahlen. Als positive Resultate möchte ich das Eintreten für die Rechte der Minderheiten betonen, womit wir gezeigt haben, dass wir eine offene Partei sind, die die Rechte aller Bürger achtet. Das Projekt der E-Bürger wurde verwirklicht. Gesetze über künstliche Befruchtung und über Lebenspartnerschaft (für gleichgeschlechtliche Paare) wurden verabschiedet. Die öffentliche Verwaltung wurde transparenter und effizienter gemacht. Zu erwähnen ist auch die Beschäftigung der Jugendlichen durch das Projekt der Fachausbildung und die Lohnerhöhungen wegen der Senkung der Einkommenssteuer. Wir haben die Bürger geschützt, die durch das Problem der in Schweizer Franken denominierten Kredite gefährdet wurden. Es gab auf jeden Fall viele positive Resultate. Wenn ich etwas auf der negativen Seiten erwähnen soll, dann ist das die Vernachlässigung des Bedarfs nach Dezentralisierung, sowohl in der Partei als auch im Staat, und die relativ autoritäre Arbeitsweise der Parteiführung.

Die Rückbesinnung auf die Arbeiterschaft soll als allgemeine programmatische Losung der SDP ernst genommen werden

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Als ideologische Grundlage der SDP sehe ich das kompromisslose Eintreten für Freiheit und Gleichheit als Grundwerte der Sozialdemokratie. Freiheit bedeutet die Möglichkeit aller Bürger, ihre Identität frei zu gestalten und auszudrücken, geschützt vor Gewalt, Zensur und Intoleranz. Gleichheit bedeutet nicht nur formale, sondern auch reale Möglichkeit der Bürger, ihre verbrieften Freiheiten im sozialen und politischen Leben zu verwirklichen. Zu den Grundwerten der SDP gehören auch der Aufbau eines säkularen Staats und der Antifaschismus als Symbol des Freiheitskampfes. Die Rückbesinnung auf die Arbeiterschaft soll meines Erachtens als allgemeine programmatische Losung der SDP ernst genommen werden. Wir müssen Politiken anbieten, die Menschen, die von ihrer Arbeit und ihrem Wissen leben, ein besseres Leben ermöglichen. Die Rückbesinnung auf die Arbeiterschaft bedeutet auch, dass der

Staat den Jugendlichen den Zugang zum Arbeitsmarkt aufgrund von Wissen und Fähigkeiten sichert. Unsere Politik soll darauf ausgerichtet sein, allen Bürgern faire Bewertung von Leistungen, Schutz vor Ausbeutung und sozialstaatliche Hilfe als Sicherung vor wirtschaftlichen Risiken zu ermöglichen. Die Arbeiterschaft verändert sich im 21. Jahrhundert und das Ziel der SDP muss es sein, die Arbeiter in allen Wirtschaftsbranchen und Arbeitsformaten zu beschützen.

Die SDP muss für die Bewahrung und Ausweitung der Rechte von Minderheiten in der Gesellschaft eintreten und jede Diskriminierung aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder sexueller Orientierung bekämpfen

Das öffentliche Gesundheits- und Bildungswesen muss bewahrt und verbessert werden, um Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit für alle Bürger zu garantieren. Die Finanzierung dieser Systeme bedarf eines höheren Niveaus der Beschäftigung und der Konkurrenzfähigkeit der kroatischen Wirtschaft. Deswegen sehe ich als ein Ziel der SDP die Förderung der Marktwirtschaft und Erleichterung des Wirtschaftens. Dafür sind insbesondere staatliche Investitionen in die Infrastruktur, die allen zugänglich sein soll, notwendig, von der Eisenbahn bis zum Broadband-Internet.

Die SDP muss auch die Rechte der Frauen fördern, sowohl im Kontext der reproduktiven Rechte, als auch hinsichtlich der Chancengleichheit und gleicher Belohnung auf dem Arbeitsmarkt und gleicher politischer Repräsentation in politischen Institutionen auf lokaler und nationaler Ebene.

Ebenfalls müssen wir für die Bewahrung und Ausweitung der Rechte von Minderheiten in der Gesellschaft eintreten und jede Diskriminierung aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder sexueller Orientierung bekämpfen.

Die SDP muss stärker die Beteiligung der Jugendlichen an politischen Prozessen fördern. Es ist notwendig, die Rolle der Jugendlichen in der Gestaltung sozialdemokratischer Politiken zu redefinieren.

Hinsichtlich besonderer Politikfelder sehe ich insbesondere die Notwendigkeit, die Bildung zu modernisieren, die Qualität der Leistungen im Gesundheitssystem zu erhöhen und den Umweltschutz zu fördern. Ebenfalls ist es wichtig, das Leben in ländlichen Gebieten zu verbessern und eine Transformation hin zu moderner europäischer Landwirtschaft anzustreben. Kroatien muss auch seine Energieinfrastruktur entwickeln und energiepolitische Unabhängigkeit stärken. Schließlich ist es sehr wichtig, die Sicherheit des Rentensystems auch in Zukunft zu bewahren oder sogar zu erhöhen. Als erste konkrete Maßnahme, die durchgeführt werden soll, befürworte ich die Anhebung des Mindestlohns in Kroatien.

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP?
Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Die Parteiorganisation ist wie ein Organismus, der sich entwickelt und verändert, entsprechend muss man sie auch behandeln. Als eine Belastung sehe ich die veralteten Methoden der zentralisierten Führung. Die Parteiorganisation muss modernisiert werden. Wir brauchen eine neue Methode der Willensbildung in der Partei. Ich setze mich für eine stärkere Dezentralisierung ein, die größere Demokratisierung ermöglichen wird. Wir müssen den Raum für die Arbeit unserer Mitglieder schaffen. Dafür brauchen wir, wie in anderen erfolgreichen Organisationen, ein System der Steuerung von menschlichen Ressourcen, um das Wissen, den Einsatz und die Resultate der einzelnen Mitglieder zu belohnen.

Die SDP muss stärker die Beteiligung der Jugendlichen an politischen Prozessen fördern

Die Partei braucht Innovationen, wie die Ausweitung des Wahlmodells „ein Mitglied, eine Stimme“ auf weitere Führungsfunktionen in der Partei. Wir brauchen auch eine Stärkung der politischen Bildung: Mitglieder in jeder Grundorganisation der SDP sollen die Möglichkeit haben, an Programmen einer politischen Akademie teilzunehmen. Schließlich müssen wir die Beiräte der SDP als eine wichtige alte Institution, auf die wir stolz waren, erneuern. Sie waren eine ideale Plattform zur Entwicklung der Sozialdemokratie. Sie sollen ein breites Spektrum der Intellektuellen versammeln, die sich für sozialdemokratische Werte einsetzen.

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Die Beziehungen mit den europäischen Schwesterparteien sehe ich als ein ungenügend genutztes Potenzial. Wir sollten deswegen in Zukunft einen größeren Akzent auf Kooperation und Erfahrungsaustausch setzen. In Europa erleben sozialdemokratische Parteien eine Krise, die in innerparteilichen Turbulenzen und abnehmender Wählerunterstützung zum Ausdruck kommt. Wir sollten auf jeden Fall von sozialdemokratischen Parteien mit einer langen Erfahrung lernen, insbesondere indem wir Beispiele guter Praxis nutzen und an unsere Gegebenheiten anpassen. Als eine Partei mit langer Tradition ist für uns ohne Zweifel die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wichtig, deren Kampf für Demokratie, Arbeiter- und Frauenrechte auch für die kroatische Sozialdemokratie eine Inspiration ist.

Ich setze mich für eine stärkere Dezentralisierung der SDP ein, die auch größere Demokratisierung ermöglichen wird

Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen?
Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten?
Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen?
Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?

Ich bin überzeugt, dass unsere Gesellschaft inklusiv und tolerant ist, dass sie den Einzelnen Freiheit und Chancengleichheit ermöglicht. Die SDP soll außenpolitische Ziele verfolgen, die im Einklang mit diesen Werten sind. Mit den Nachbarstaaten sollen wir gute Beziehungen aufbauen und uns gegenseitig helfen, so wie Bewohner in einem Wohnhaus dies tun. Dies ist auch unsere Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen. Ich glaube, dass Kroatien eine Fortsetzung der EU-Erweiterung und die Aufnahme der südosteuropäischen Länder in die EU befürworten muss, um die Stabilität unserer Region dauerhaft zu sichern.

Im Kontext der EU muss unser Ziel sein, die Integrität der Union zu bewahren, um den europäischen Bürgern eine offene Gesellschaft und maximalen Schutz ihrer Rechte und Freiheiten zu garantieren

Die Mitgliedstaaten der EU sind unsere Hauptpartner, und innerhalb des Europäischen Parlaments gehört die SDP zur Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten. Die Allianz setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein, die ich auch befürworte, in der Solidarität, Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Vielfalt geachtet und geschützt werden.

Im Kontext der EU muss unser Ziel sein, die Integrität der Union zu bewahren, um den europäischen Bürgern eine offene Gesellschaft und maximalen Schutz ihrer Rechte und Freiheiten zu garantieren. Meine Sichtweise der EU kommt in folgender Losung zum Ausdruck: „Europa ohne Drahtzäune, eine Gemeinschaft, die allen ihren Bürgern ein besseres Leben sichert und die vom lobbyistischen Einfluss des Großkapitals befreit ist.“

Ich setze mich für ein offenes und multikulturelles Europa ein, wo Grundrechte und die Würde der

Kroatien als ein kleines Land und jüngstes Mitglied der EU hat angesichts der Migrationskrise eine wichtige Position, da es die Außengrenze der EU beschützt. Die Entscheidungen der EU, die in diesem Zusammenhang getroffen werden, müssen in Kroatien durchgeführt werden. Deswegen ist es sehr wichtig, dass Kroatien auf diese Entscheidungen Einfluss nehmen kann. Ich bin überzeugt, dass man sich für ein multikulturelles Europa einsetzen soll, wo Grundrechte und die Würde der Migranten respektiert werden. Wir sollen eine positive Einstellung gegenüber legalen Migrationen einnehmen und die Ausbildung und Inklusion der Migranten in unseren Gesellschaften ermöglichen.



Karolina Leaković

Geboren 1977 in Slavonski Brod. Studierte Produktion an der Schauspielakademie in Zagreb und Journalismus an der Fakultät der politischen Wissenschaften in Zagreb. Seit 1999 Mitglied der SDP. Aktiv im Frauenforum der SDP, seit 2010 als stellvertretende Vorsitzende des Forums. In zwei Legislaturperioden war sie Abgeordnete im kroatischen Sabor, in der 6. von Februar 2010 bis Dezember 2011 und in der 7. von Juli 2014 bis Dezember 2015. Seit 2008 ist sie als internationale Sekretärin der SDP tätig.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Schlimmer als die knappe Wahlniederlage der SDP ist die große Zahl der Nichtwähler, also die Tatsache, dass es der SDP nicht gelungen ist, die Wähler zur Wahlbeteiligung zu motivieren. Seit 2007 erzielte die SDP einige der besten Wahlergebnisse in ihrer Geschichte, im Jahr 2011 gewann sie die parlamentarische Mehrheit und konnte ein außerordentlich schwieriges Regierungsmandat voll absolvieren. In der vorigen Periode wurde die SDP als die Hauptpartei der linken Mitte in Kroatien bestätigt. Eine wichtige Errungenschaft der SDP ist ihre Rolle eines verlässlichen Garanten der politischen Wahrung und Vervollkommnung der Menschenrechte. Indem jedoch die SDP andere Ziele dem Ziel ihrer Wählbarkeit unterordnete, versäumte sie es, festere Beziehungen mit der wachsenden Zahl der wirtschaftlich oder politisch ausgeschlossenen Bürger aufzubauen. Wenn aber das erwünschte Wahlergebnis ausbleibt, stellt sich die Frage, ob eine solche Ausrichtung der Partei zweckmäßig ist.

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Die SDP muss sich der Aufgabe widmen, die politische Formel zur Erreichung eines Gleichgewichts zwischen gesellschaftlichen Klassen zu finden. Das bedeutet, dass wir bestrebt sein sollen, einen effektiven Grad der gesellschaftlichen Homogenität zu erreichen, den man nur herstellen kann, wenn man die dominante Auffassung aufgibt, dass der Markt das einzige Kriterium ist, das den Wert jedes Einzelnen bestimmt. Das soll nicht heißen, dass der Fleiß und das Talent der Menschen nicht gesellschaftlich gefördert und belohnt werden sollen, sondern dass es notwendig ist, ein solches Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell zu schaffen, das die große Mehrheit der Bürger einschließen und respektieren wird, auch unabhängig davon, ob sie in einem gegebenen Augenblick wirtschaftliche Leistung erbringen können.

Da der Kapitalismus schon eine längere Zeit nicht in der Lage ist, die Bevölkerung auf eine gesellschaftlich effektive Weise zu integrieren, ist es an der Zeit, nach politischen Maßnahmen zu greifen, die sich als gesellschaftlich und ökonomisch zuträglich erweisen werden als jene Institutionen, die der Neoliberalismus geschaffen hat. Es ist aber klar, dass das dominante kapitalistische System nicht

nur auf Kroatien einen prägenden Einfluss hat, sondern dass es sich um ein Modell handelt, das durch EU-Institutionen gefördert und erhalten wird. Deswegen ist es wichtig, nicht nur die betroffenen Klassen in Kroatien zu mobilisieren, sondern auch verwandte linke politische Parteien in der EU zu aktivieren, um das aktuelle Modell, das die Sozialdemokratie insgesamt an den Rand der politischen Katastrophe gebracht hat, zu verändern. Neue politische Maßnahmen sollen z.B. eine progressivere Geldpolitik (wenn möglich im Rahmen eines entsprechenden Modells in der EU) beinhalten, ebenso Schritte zu einer (zumindest in der Anfangsphase) nicht auf Gewinn ausgerichteten Aktivierung verschiedener gesellschaftlich und ökonomisch gefährdeter Bevölkerungsgruppen, sowie Interventionen in jene Bereiche, wo es sozial am notwendigsten ist, z.B. in die Entwicklung eines neuen umfassenden Modells des sozialen Wohnens.

Eine wichtige Errungenschaft der SDP ist ihre Rolle eines verlässlichen Garanten der politischen Wahrung und Vervollkommnung der Menschenrechte

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP? Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Das Hauptproblem der innerparteilichen Organisation der SDP ist der Mangel an Diskussion unter den Mitgliedern über das Programm der Partei. Obwohl das wahrscheinlich nicht nur ein Problem der SDP oder nur der Parteien in Kroatien ist, hat die bisherige Demokratisierung der Wahl der Parteiführung in Kroatien nicht die erwarteten Resultate ergeben – SDP-Mitglieder können zwar mit ihren Stimmen die Vorsitzenden ihrer Organisationen direkt wählen, aber der Einfluss der Mitglieder auf die Politik dieser Organisationen ist nicht definiert. Deswegen ist es erste Priorität, dass die SDP ihre Parteiversammlungen und -foren für die Diskussion und Entscheidung über politische Programme auf allen Ebenen, von der lokalen bis zur nationalen, öffnet, wobei auch äußere Bündnispartner wie Gewerkschaften in die Debatte einbezogen werden sollen. Wenn dies der SDP gelingt, wird auch die Demokratisierung der Auswahl von Kandidaten für die Wahllisten der Partei unumgänglich, wobei dies der leichtere Teil der Arbeit ist.

Die SDP muss sich der Aufgabe widmen, die politische Formel zur Erreichung eines Gleichgewichts zwischen gesellschaftlichen Klassen zu finden

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Seit vielen Jahren beteiligt sich die SDP aktiv an europäischen Netzwerken und Organisationen der Sozialisten und Demokraten und teilt mit ihnen zahlreiche Probleme, auf die anscheinend kaum jemand eine überzeugendere Antwort hat als die Betonung der Notwendigkeit, die Arbeit konsequent fortzusetzen, auch wenn die Resultate nicht motivierend sind. Allerdings verzeichnet neuerdings eine Partei einen bedeutenden Zuwachs an Parteimitgliedern, besonders der jungen, nämlich die Labour Party im Vereinigten Königreich. Es freut uns, dass eine klar, anständig und unbeirrbar artikulierte Politik im Interesse der Arbeiter und gegen die Erpressung durch Sparpolitik und den Imperativ der Reduzierung der öffentlichen Schulden den Menschen das längst verlorene Interesse an demokratischer Politik erneuern kann.

Es ist wichtig, dass die SDP ihre Parteiversammlungen und -foren für die Diskussion über politische Programme auf allen Ebenen öffnet

Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen? Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten? Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen? Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?

Die SDP soll sich für die Fortsetzung der EU-Erweiterung einsetzen, und zwar vor allem für die Länder Südosteuropas. In diesem Sinne ist es notwendig, Unterstützung für Länder wie Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Albanien nach unseren besten Möglichkeiten zu leisten, weil deren EU-Beitritt ein wichtiges nationales Ziel der kroatischen Politik ist. In der Frage der Flüchtlinge bzw. der Migranten soll die Politik der SDP so affirmativ wie möglich sein, im Einklang mit der Politik der EU, wobei auch grundlegende Interessen Kroatiens zu beachten sind.

Progressive Parteien sollen in der Europäischen Union ein höheres Niveau der sozialen Sicherheit für die gesamte Bevölkerung erkämpfen

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der EU soll sich die SDP für eine Politik einsetzen, die nicht nur auf Marktliberalisierung beruhen wird. Das kann nur erreicht werden, wenn progressive Parteien ein höheres Niveau der sozialen Sicherheit für die gesamte Bevölkerung in der EU erkämpfen. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass dies die Bedingung des politischen Überlebens der sozialdemokratischen Parteien, aber auch der EU als einer sozial relativ kohärenten Gemeinschaft ist.



Orsat Miljenić

Geboren 1968 in Dubrovnik. Seit 1980 lebt er in Zagreb, wo er an der Juristischen Fakultät der Universität Zagreb studierte. Magisterstudium der Jura an der Central European University in Budapest. Nahm am kroatischen Unabhängigkeitskrieg Anfang der 1990-er Jahre teil. Von 1996 bis 2000 war er im kroatischen Außenministerium beschäftigt. In der Regierung des Premierministers Ivica Račan (SDP), von 2000 bis 2003, war er zunächst Leiter des Regierungsamts für die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien, danach Assistent und zuletzt Stellvertreter des Ministers für Europäische Integrationen. Von 2004 bis 2011 als selbständiger Anwalt tätig. Von 2011 bis 2015 war er Justizminister in der Regierung des Premierministers Zoran Milanović (SDP). Seit Dezember 2015 Abgeordneter der SDP in der 8. und 9. Legislaturperiode des kroatischen Sabor.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Ich kann mit dem Wahlergebnis nicht zufrieden sein, weil die von der SDP geleitete Koalition nicht in der Lage war, die Bildung einer sozialdemokratischen Regierung zu erreichen. Ich bin überzeugt, dass Kroatien nicht nach rechts abgerutscht ist, wie es das Wahlergebnis nahelegt, sondern dass die SDP die linken Wähler nicht angeregt hat, an den Wahlen teilzunehmen. Viele SDP-Wähler blieben am Wahltag zu Hause, weil wir ihnen keine überzeugenden Positionen und Politiken angeboten haben. In dem Bemühen, unseren Konkurrenten einen Teil der Wähler abzuwerben, haben wir viele unserer Wähler vergessen. Außerdem ging die SDP in die Wahlen als eine gespaltene Partei. Die Wahlniederlage war das Ergebnis all dieser Umstände. Wir sollten das als Anstoß nutzen, um unsere Politik und das Modell der Parteiorganisation neu zu bestimmen.

In den letzten zehn Jahren war die SDP ein Vorreiter in der Entwicklung der innerparteilichen Demokratie

In den letzten zehn Jahren war die SDP ein Vorreiter in der Entwicklung der innerparteilichen Demokratie. Wir haben als erste Partei die Wahl des Parteivorsitzenden nach dem Modell „ein Mitglied, eine Stimme“ eingeführt. Die SDP hat bei den Wahlen im Jahr 2011 einen ihrer größten Wahlsiege errungen und sicherte Kroatien eine stabile und verantwortliche Regierung in der schwierigen Zeit der Wirtschaftskrise. Obwohl unsere Regierung das Land aus der mehrjährigen Rezession herausgeführt hat, konnten wir nicht rechtzeitig eine Antwort auf die aufgezwungene europäische Sparpolitik finden. Wir ließen die Bürger oft allein mit ihren Problemen. Die SDP hat sich deswegen von den Wählern entfernt, anstatt die Regierungsinstrumente zur Lösung ihrer Probleme zu nutzen.

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Die SDP soll als Partei vom Antifaschismus als der Grundlage des modernen Europas ausgehen. Als Partei soll sie sich für eine sozial gerechte Gesellschaft einsetzen, in der alle gefährdeten Bevölkerungsgruppen geschützt sind und das Recht der Einzelnen auf individuelle Lebensgestaltung und auf politische und gesellschaftliche Partizipation unantastbar ist. Die SDP als Partei

soll für Gerechtigkeit eintreten, im Sinne der sozialer Solidarität und gleicher Chancen zum Erwerb des Einkommens und im Sinne gleicher Rechte auf Gesundheit, soziale Sicherheit, Bildung und kulturelle Betätigung.

Wenn wir erneut das Regierungsmandat erringen, müssen wir es zur Formulierung und Durchführung von Schlüsselpolitiken nutzen, die den Sozialstaat in Kroatien sichern und ausweiten. In meinem Programm habe ich verschiedene spezifische Politiken aufgeführt, die für die SDP in der bevorstehenden Periode von entscheidender Bedeutung sein sollen.

Die SDP soll als Partei vom Antifaschismus als der Grundlage des modernen Europas ausgehen

Wir müssen uns erstens mit Fragen der Arbeit und Beschäftigung befassen, wobei wir uns vor Augen halten sollen, dass das Konzept der Arbeit sich in der gegenwärtigen Gesellschaft verändert und dass alle, die von ihrer Arbeit leben, als Arbeiter anzusehen sind. Unsere Politiken sollen vier Gruppen auf dem Arbeitsmarkt im Fokus behalten: die Beschäftigten, die durch Steuerpolitik finanziell stimuliert und deren flexible Arbeitsformen unterstützt werden sollen; die Arbeitslosen, deren Beschäftigung durch berufliche Umschulung und Industriepolitiken, die Arbeitsplätze schaffen, gefördert werden soll; die Jugendlichen, die durch Anpassung der Ausbildungsprogramme an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts und durch Erleichterung der beruflichen Mobilität schneller und leichter Beschäftigung finden sollen; die Beschäftigungslosen über 50, die durch Fortbildungsprogramme befähigt werden sollen, wieder Arbeit zu finden.

Unsere Wirtschaftspolitik soll auf Stärkung der Arbeitseinkommen und Schaffung neuer Arbeitsplätze und nicht auf Förderung des Kapitals und Vergrößerung der Profite ausgerichtet sein

Diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind eng mit der Wirtschaftspolitik verbunden, die auf Stärkung der Arbeitseinkommen und Schaffung neuer Arbeitsplätze und nicht auf Förderung des Kapitals und Vergrößerung der Profite ausgerichtet werden soll. Von großer Bedeutung ist die Förderung der Entwicklung moderner innovativer Industrien, z.B. digitaler Wirtschaft und grüner Industrien. Eine entsprechende Bildungspolitik muss im Einklang mit diesen Zielen sein. Sie soll, erstens, hohe Qualität der Ausbildung sichern, und zweitens, die soziale Komponente im Bildungswesen stärken, damit niemand wegen seines sozialen Status von guter Ausbildung ausgeschlossen wird.

Die SDP muss in der kommenden Periode am Konzept europäischer Politiken für das 21. Jahrhundert arbeiten, insbesondere an Maßnahmen, die nachhaltige Entwicklung und gesundes Leben ermöglichen. Dieses Ziel vereinigt verschiedene Politikfelder, von der Gesundheitspolitik bis zur Agrarpolitik, die Produktion gesunder Nahrung fördert, und von der Umwelt- und Technologiepolitik, die grüne Arbeitsplätze, Nutzung erneuerbarer Energien und größere Energieeffizienz fördert, bis zur Raum- und Stadtplanung, die die Qualität der Raumnutzung und Erhaltung unserer Natur sichert.

Eine gerechte Sozialpolitik, für die ich eintrete, beinhaltet verschiedene staatliche Instrumente und Maßnahmen: Sicherung von Einkommen aus der Arbeit, die anständiges Leben ermöglichen; gute soziale Leistungen auf allen Ebenen; Wohnungspolitik, die sowohl Wohneigentum fördert als auch soziale Wohnungen zur Verfügung stellt und den Markt von Mietwohnungen reguliert; staatliche Sicherung der Kinderbetreuung. In diesem Kontext befürworte ich eine Politik der Dezentralisierung, die den Einheiten der lokalen Selbstverwaltung mehr Zuständigkeiten und Steuermitteln zusichert, damit sie die Bedürfnisse der Bevölkerung gut und bürgernah in den Bereichen wie soziale Betreuung, Bildung, Wohnen, Raumplanung und Kultur befriedigen können.

Die SDP soll sich für die Stärkung einer aktiven Zivilgesellschaft und die Bewahrung des säkularen Charakters des Staates einsetzen

Die SDP soll sich schließlich für die Stärkung einer aktiven Zivilgesellschaft einsetzen. Das umfasst ein breites Spektrum an Fragen, von der Bewahrung des säkularen Charakters des Staates, bei gleichzeitigen unantastbaren Garantien für die Freiheit der Religionsausübung, bis hin zum Schutz der Minderheiten – unabhängig davon, ob es sich um ethnische, konfessionelle oder Minderheiten aufgrund des Alters, der Behinderung oder sexueller Orientierung handelt. In diesem Kontext ist auch eine Politik der Gleichstellung der Geschlechter wichtig, die in allen Bereichen – in der Arbeitswelt, der Bildung und im Gesundheitswesen, in der politischen Partizipation – die Gleichheit von Frauen und Männern fördert und ein Gleichgewicht zwischen dem Berufs- und dem Familienleben ermöglicht.

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP? Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Wir müssen Demokratie in unseren Reihen und eine gleichberechtigte Stellung der Mitglieder befürworten, wenn wir uns für diese Ziele in der Gesellschaft einsetzen wollen. Wir müssen uns ausbilden, damit wir das Gleiche von anderen verlangen können. Wir müssen miteinander offen sprechen, wenn wir mit den Bürgern erfolgreich kommunizieren wollen.

Unter den Kandidaten für den SDP-Vorsitz scheint Übereinstimmung darüber zu herrschen, dass die Mechanismen zur Auswahl von Mitgliedern im Parteivorstand und im Hauptausschuss durch die Anwendung des Prinzips „ein Mitglied, eine Stimme“ weiter demokratisiert werden sollen. In meinem Programm sehe ich weitere Schritte zur Stärkung der innerparteilichen Demokratie vor: etwa die Einführung des Referendums, wodurch SDP-Mitglieder über wichtige Sachfragen entscheiden könnten, und Aktivierung der Mitglieder in Beiräten, die Konzepte für verschiedene Politikfelder entwickeln sollen.

Ich schlage auch eine größere Verantwortung der Parlamentsabgeordneten vor und Stärkung ihrer Arbeit in den Wahleinheiten und unter den Bürgern, damit Ideen und Initiativen der Bürger leichter Eingang in die parlamentarische Debatte finden können. Ebenfalls schlage ich

eine Reduktion der Funktionen vor, die eine Person inne haben kann, sowie Begrenzung der Mandate, die man auf einem Posten verbringen kann. Ich setze mich auch für die Regel ein, dass jeder Kandidat/Kandidatin für den Vorsitz der SDP, wenn er bzw. sie einen relevanten Anteil an Stimmen erzielt hat, automatisch in den Vorstand gewählt wird.

Als eine Innovation in der Organisationsstruktur schlage ich die Gründung eines Forums der lokalen Selbstverwaltung vor. In diesem Forum sollen SDP-Vorsitzende aus unseren Orts- und Gespanschaftsorganisationen vertreten sein – darin sehe ich eine entscheidende Veränderung gegenüber der bisherigen Organisationsweise und ein Mittel zur Dezentralisierung der Parteiarbeit. Gerade auf lokaler und regionaler Ebene haben unsere Funktionsträger durch Kontakte mit den Bürgern Einsicht in ihre Probleme und können davon ausgehend entsprechende Politikvorschläge formulieren.

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Die SDP hat nicht genug mit anderen sozialdemokratischen Parteien in Europa zusammengearbeitet und hat ihre Erfahrungen und Ideen zu wenig genutzt. Wir müssen mehr gute Praxis anderer sozialdemokratischer Parteien nutzen und prüfen, ob deren Modelle bei uns anwendbar sind. Die Unterstützung durch europäische Schwesterparteien ist wichtig. Dazu gehören auch gemeinsame Ausbildungsprogramme und das gegenseitige Kennenlernen, was insbesondere für unsere jungen Mitglieder wichtig sind.

Wir müssen uns auch an den Prozessen und Diskussionen beteiligen, die für die Zukunft der Sozialdemokratie in Europa von Bedeutung sind. Nur durch Kooperation der Sozialdemokraten auf der europäischen Ebene können wir unseren Einfluss stärken, aber auch Lösungen anbieten, die die Bürger ansprechen werden. Unser Ziel muss es sein, durch diese Kooperation auf nationaler und europäischer Ebene die Politik zu bestimmen.

Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen? Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten? Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen? Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?

Die SDP soll eine inklusive Politik befürworten, wodurch unsere Nachbarländer, die der EU beitreten wollen, unterstützt werden. Es ist wichtig, dass die Politik der EU-Erweiterung fortgesetzt wird, und wir müssen aufgrund unserer Erfahrung zu ihrem Erfolg beitragen. Trotz ihrer aktuellen Probleme und der Notwendigkeit, manche Aspekte der Funktionsweise der EU-Institutionen zu überprüfen, bleibt die EU nicht nur ein Garant des Friedens in Europa, sondern auch ein institutioneller Rahmen, der die wirtschaftliche und politische Entwicklung ihrer Mitgliedstaaten fördert, insbesondere jener, die weniger fortgeschritten sind.

In den Fragen der Migrationspolitik müssen wir uns in Europa darauf einstellen, dass europäische Werte der Demokratie auch in Zukunft Menschen nach Europa anziehen werden. Deswegen brauchen wir eine einheitliche europäische Migrationspolitik. Dabei muss man auch die Sicherheitsaspekte der Migrationsbewegungen und der Vergrößerung der Bevölkerung auf europäischem Boden bedenken, was die EU verstanden und weswegen sie im Juni 2016 eine Sicherheitsstrategie verabschiedet hat.



Ranko Ostojić

Geboren 1962 in Split. Studierte Jura an der Juristischen Fakultät der Universität Split. Als Freiwilliger nahm am kroatischen Unabhängigkeitskrieg Anfang der 1990-er Jahre teil. Seit 1990 Mitglied der SDP, wurde er zunächst politisch aktiv in der lokalen Politik in Split als Mitglied der Stadtversammlung von Split (1990-1992), später auch als Mitglied der Stadtverwaltung (1997-2000). Von 2008 bis 2012 Mitglied des Vorstands der SDP, seit April 2016 einer der vier Vize-Vorsitzenden der Partei. Während der Regierung des Premierministers Ivica Račan (SDP) von 2001 bis 2003 war er Assistent des Innenministers und Direktor der Polizeiverwaltung. Von 2008 bis 2011 war er Abgeordneter in der 6. Legislaturperiode des kroatischen Sabor und Vorsitzender des Parlamentsausschusses für Innenpolitik und nationale Sicherheit. Von 2011 bis 2015 war er Innenminister in der Regierung des Premierministers Zoran Milanović (SDP). Seit Dezember 2015 ist er Abgeordneter des kroatischen Sabor in der 8. und 9. Legislaturperiode und bekleidet das Amt des Vorsitzenden des Parlamentsausschusses für Innenpolitik und nationale Sicherheit.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Das Wahlergebnis vom 11. September 2016 ist die Realität der heutigen SDP und ist eine Folge der ungenügenden Entschlossenheit in der Gestaltung von Politiken und Programmen, aber auch einiger Fehler in der Wahlkampagne – von der unnötigen Personalisierung des Wahlkampfs bis hin zu Aussagen, die unser Resultat völlig begraben haben.

Wir als Sozialdemokraten und Linke müssen der konservativen Revolution, die Europa immer mehr erfasst, entgegentreten

Das heißt jedoch nicht, dass man die Arbeit der Partei im Mandat von Zoran Milanović negativ bewerten muss. Es wurden viele positive Schritte getan, und was die innerparteilichen Verhältnisse betrifft, so ist die Einführung des Grundsatzes „ein Mitglied, eine Stimme“ absolut die wichtigste positive Veränderung. Als negativ würde ich die Tatsache beurteilen, dass in der vergangenen Dekade außer Wahlprogrammen kein relevantes Programmdokument entstanden ist, aus dem unsere Politiken und Auffassungen über verschiedene gesellschaftlich relevante Fragen ersichtlich wären.

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Leider müssen die Sozialdemokraten, und überhaupt alle linken Optionen, mit Sorge verfolgen, was in unserer Nachbarschaft geschieht, und was wir sehen, sieht gefährlich aus. Wir als Sozialdemokraten und Linke müssen der konservativen Revolution, die Europa immer mehr erfasst, entgegentreten. In Kroatien heißt das, dass wir auf der Anwendung grundlegender zivilisatorischer Werte, die in die Verfassung der Republik Kroatien eingebaut sind, in ihrem ganzen Umfang bestehen müssen – von dem Kampf für Rechte der Minderheiten, der sozial Gefährdeten, Entrechteten und Kranken bis zum Kampf für ein säkulares, ziviles, modernes und progressives Kroatien.

Wir müssen wieder Kontakte mit jenen gesellschaftlichen Gruppen, wie z.B. Gewerkschaften, herstellen, von denen wir uns leider entfernt haben

Die SDP muss neue Politiken formulieren, die auf die Herausforderungen der Zeit, in der wir leben, antworten werden, und das bedeutet den Kampf für Arbeit und Arbeiterrechte, aber auch Entwicklung guter Beziehungen mit Arbeitgebern und Unternehmern, um ihr Wirtschaften, mit dem sie einen Beitrag für die gesamte Gesellschaft leisten, zu unterstützen. Wir müssen wieder Kontakte mit jenen gesellschaftlichen Gruppen herstellen, von denen wir uns leider entfernt haben, z.B. mit Gewerkschaften. Ein anderer Bereich ist unsere Einstellung zum Umweltschutz, der bisher nicht im Fokus der SDP war. Da Kroatien keine starke grüne Option hat, sollte die SDP die Aufgabe auf sich nehmen, grüne Politiken zu entwerfen und auf diesem Gebiet das Primat zu erringen.

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP? Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Die wichtigsten Veränderungen, die ich für notwendig halte, möchte ich in folgenden Stichpunkten zusammenfassen:

- Ausweitung des Prinzips „ein Mitglied, eine Stimme“ auf alle Parteipositionen, die durch Wahlen besetzt werden, von der lokalen bis zur nationalen Ebene, als auch Einführung von Vorwahlen für die Nominierung der Kandidaten in den Wahlen für öffentliche Ämter (z.B. Bürgermeisterposten, Amt des Staatspräsidenten).
- Aufteilung der Funktion des Generalsekretärs auf zwei Posten – den politischen und den Organisationssekretär, um damit auf Organisationsprobleme in der Praxis zu antworten.
- Stärkung der Rolle des Parteibeirats und Einbeziehung von Personen, die nicht Parteimitglieder sind, als ein erster Schritt zur Formulierung klarer sozialdemokratischer Politiken, die als Grundlage für Koalitionsverhandlungen und für die künftige Arbeit einer sozialdemokratischen Regierung dienen sollen.
- Die Arbeit mit Parteimitgliedern und Sympathisanten muss derart verändert werden, dass mehr für ihre politische Bildung und ihren Zugang zu Informationen getan wird und dass sie in die Willensbildung der Partei einbezogen werden.
- Wir brauchen eine Datenbank unserer Sympathisanten, natürlich organisiert gemäß Vorschriften zum Schutz der privaten Daten, um eine regelmäßige Kontaktpflege, Informationsfluss und ihre Einbeziehung in Parteiaktivitäten zu ermöglichen. Den Sympathisanten, die sich freiwillig zur Entrichtung von Beiträgen an die Partei entschließen, soll ermöglicht werden, an den Vorwahlen zur Nominierung der Kandidaten für öffentliche Ämter teilzunehmen.

- Die Arbeit der lokalen Parteiorganisationen soll neu definiert werden, sie sollen größere Mittel zur Verfügung haben (aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Budgets der lokalen Einheiten). Kleinere lokale Organisationen (z.B. unter 50 Mitgliedern) sollen die Möglichkeit haben, keine Parteiorgane zu wählen, sondern alle Entscheidungen auf Parteiversammlungen zu fällen.

Ich befürworte die Stärkung der Rolle des Parteibeirats und Einbeziehung von Personen, die nicht Parteimitglieder sind, in programmatische Debatten als einen ersten Schritt zur Formulierung klarer sozialdemokratischer Politiken

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Die SDP soll von vielen ihren Schwesterparteien lernen. Wir sollen gute Beispiele übernehmen und durch Analyse der politischen Fehler anderer ihre Wiederholung vermeiden. Die skandinavischen Parteien sollen uns sicherlich ein Vorbild sein, wenn es um das Verhältnis zur Arbeit und zu Gewerkschaften bzw. um der Regelung sozialer Beziehungen geht.

Die SDP muss eine aktivere Kooperation mit den Nachbarstaaten führen und die Lösung vieler offener Fragen, die in Kroatien als ein Tabuthema behandelt werden, anstoßen

Ebenfalls halte ich es für notwendig, die Position der SDP auf der internationalen Bühne zu stärken, was wir in den vergangenen Jahren leider weitgehend vernachlässigt haben. Das muss man auch dadurch tun, dass die Funktion des internationalen Sekretärs eine viel größere Bedeutung bekommt: durch Parteistatut soll geregelt werden, dass der internationale Sekretär auf Vorschlag des Parteivorsitzenden durch den Hauptausschuss gewählt wird und klare Verpflichtungen bekommt.

Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen? Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten? Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen? Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?

In der Außenpolitik muss Kroatien weiterhin mit seinen Bündnispartnern, also den EU- und NATO-Mitgliedstaaten, zusammenarbeiten. Wir müssen auch eine aktivere Kooperation mit den Nachbarstaaten führen und die Lösung vieler offener Fragen, die in Kroatien als ein Tabuthema behandelt werden, anstoßen. Es ist natürlich auch notwendig, den EU-Beitritt unserer Nachbarstaaten zu unterstützen, wobei sie die Kriterien für die Mitgliedschaft, die auch andere neue Mitgliedstaaten erfüllen mussten, erreichen müssen.

In der Migrationspolitik ist es notwendig, neben der Durchführung des Abkommens mit der Türkei auch weitere konkrete Schritte zu unternehmen, wie die Ernennung eines EU-Kommissars für Flüchtlinge

In der Frage der Migranten muss deutlich gesagt werden, dass eine neue Migrationswelle sehr wahrscheinlich ist, wobei die Politik der EU leider weiter hinter den aktuellen Ereignissen zurückbleibt. Es ist notwendig, neben der Durchführung des Abkommens mit der Türkei auch weitere konkrete Schritte zu unternehmen, wie die Ernennung eines EU-Kommissars für Flüchtlinge, der mit allen Vollmachten und ausreichenden finanziellen Mitteln, die auch als Entwicklungshilfe genutzt werden können, ausgestattet ist. In den Ländern, aus denen Flüchtlinge in die EU kommen, also in der Türkei, Libanon, Jordanien und Nordafrika, ist es notwendig, Aufnahmezentren für Flüchtlinge zu errichten, wo ihre Anträge auf internationalen Schutz bearbeitet werden könnten. Die gegenwärtigen EU-Programme der Entwicklungshilfe in den Herkunftsländern der Flüchtlinge sind ein gutes Beispiel, wie zu handeln ist. Hinsichtlich der EU soll sich die SDP für ihre Demokratisierung einsetzen. Die EU muss sich gegenüber Bürgern öffnen und ihre bürokratischen Prozeduren in Brüssel, die das Funktionieren der Union blockieren, vereinfachen.



Tonino Picula

Geboren 1961 in Mali Lošinj. Er studierte Soziologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb. Als Freiwilliger nahm er am kroatischen Unabhängigkeitskrieg Anfang der 1990-er Jahre teil. Mitglied der SDP seit 1990, bekleidete mehrere Ämter in der Partei: Chef des Kabinetts des SDP-Vorsitzenden Ivica Račan, internationaler Sekretär der Partei, von 2004 bis 2008 Vorsitzender des Hauptausschusses der SDP, von 2008 bis 2012 Mitglied des Vorstands der SDP, seit April 2016 einer der vier Vize-Vorsitzenden der Partei. Von 2001 bis 2003 war er Außenminister in der Regierung des Premierministers Ivica Račan (SDP). Von 2003 bis 2013 war er Abgeordneter in der 5., 6. und 7. Legislaturperiode des kroatischen Sabor. Von 2005 bis 2009 war er Bürgermeister der Stadt Velika Gorica. Auf der SDP-Liste wurde er erstmals 2013, nach dem EU-Beitritt Kroatiens, ins Europäische Parlament gewählt, und danach erneut 2014. Als MEP ist er Vorsitzender der Delegation des EP für die Beziehungen mit Bosnien-Herzegowina und dem Kosovo.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Die SDP hat im letzten Vierteljahrhundert, unter der Führung zweier Vorsitzender, zwei in vieler Hinsicht entgegengesetzte Gesichter ihrer Politik gezeigt. Die Diskontinuität dieser zwei Perioden ist in vielen Aspekten sichtbar. In den letzten neun Jahren haben wir unter der Führung von Zoran Milanović drei von vier Parlamentswahlen verloren. In der letzten Wahl vom 11. September 2016 – das muss man offen sagen – hat die SDP eine ernsthafte Niederlage erlitten. Gegenüber der Wahl vor zehn Monaten hat unsere Koalition über 100.000 Stimmen weniger bekommen – die Bürger gingen nicht wählen oder gaben ihre Stimme anderen Parteien. Wir haben nicht nur die Wahl verloren, sondern auch unsere politische Identität.

Die SDP hat im letzten Vierteljahrhundert, unter der Führung zweier Vorsitzender, zwei entgegengesetzte Gesichter ihrer Politik gezeigt

Die heutige SDP muss die Ursache ihrer Niederlagen in ihrer Unfähigkeit sehen, die Menschen zu versammeln und zur Kooperation zu veranlassen. Die SDP hatte sich elitistisch selbst isoliert und für Ideen und Menschen verschlossen. Die SDP kann nicht eine offene Gesellschaft befürworten, wenn sie selbst verschlossen ist. Die Öffnung gegenüber Menschen und ihren realen Probleme ist die Hauptbedingung für ihr politisches Überleben und ihre gesellschaftliche Relevanz.

Die SDP befindet sich vor der Aufgabe einer dritten Redefinition aller Aspekte ihrer Arbeit. Wir müssen die Partei programmatisch erneuern, die Statuten den demokratischen Forderungen der Mitglieder anpassen und mit unserer Organisation dort stärker präsent sein, wo wir schwächer geworden oder ganz abwesend sind.

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Die Werte der Sozialdemokratie als Quelle des politischen Handelns inspirieren schon seit anderthalb Jahrhunderten durch ihren Universalismus und global verbreitete Geltung in der heutigen Welt; sie sind in die Schlüsseldokumente internationaler Organisationen eingebaut, wodurch sie zu einem allgemeinen politischen Standard geworden sind. Das sind die Werte der Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Sie sind keine allgemeinen Floskeln, sondern Prinzipien, die

man gegen Bedrohungen unablässig verteidigen muss und die für uns in der SDP Grundlage unserer Politiken sind.

Freiheit als Wert teilen wir mit vielen anderen politischen Organisationen, aber in unserer sozialdemokratischen Sichtweise geht es um Freiheiten, die andere vernachlässigen. Unsere Verteidigung der Freiheiten der Bürger in der Vergangenheit gibt uns Glaubwürdigkeit in ihren Augen. Angesichts neuer Gefahren muss die Freiheit auch heute aktiv verteidigt werden.

Die Öffnung gegenüber Menschen und ihren realen Probleme ist die Hauptbedingung für das politische Überleben und die gesellschaftliche Relevanz der SDP

Gleichheit verstehen wir als die gleiche Möglichkeiten des Erwerbs von Einkommen und Wohlstand, als gleiche soziale und politische Rechte, gleiche Chancen, als Gleichberechtigung von Männern und Frauen und allen Bürgern, unabhängig von ihrem Alter, Konfession, nationaler Zugehörigkeit, sexueller und jeder anderen Lebensausrichtung. Heute sind die wachsende soziale Ungleichheit und Unsicherheit als ernsthafte Gefährdungen des Zusammenhalts moderner Gesellschaften erkannt. Für unsere Generation sind sie die größte Herausforderung, die nur durch Handeln auf globalem Niveau zu bewältigen ist.

Soziale Gerechtigkeit und Solidarität verstehen wir als aktives Eintreten für die Schwächeren und Anerkennung der Vielfalt der Einzelnen und der Gruppen. Soziale Empfindsamkeit und Bereitschaft zur Hilfe für die Schwachen und Gefährdeten sollen das Unterscheidungsmerkmal der SDP sein. Nach der relativ langen Periode der vollen und sicheren Beschäftigung als Existenzgrundlage der Arbeiter hat der Neoliberalismus heute eine neue Gruppe der Entrechteten und existenziell gefährdeten Menschen geschaffen - das Prekariat. Die SDP will als ein Teil der europäischen Linken dazu beitragen, neue Formen der sozialen Sicherung für die wachsende Zahl der Menschen finden, die gelegentliche und vom Standard abweichende Arbeit verrichten. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität müssen als Werte in ihrem Zusammenhang bewahrt und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Geschichte des modernen Europas zeugt von tragischen Konsequenzen der Gesellschaftskonzepte, die Freiheit ohne Gleichheit oder Gleichheit ohne Freiheit zu verwirklichen versuchten.

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP? Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Menschen sind die Hauptressource der SDP. Jedes Mitglied muss die Chance haben, in jedes Amt der Partei gewählt zu werden. Unser Interesse gilt nicht nur Mitgliedern, sondern auch Sympathisanten und vielen anderen, die mit uns unsere Werte teilen. Es ist wichtig,

einen breiteren Kreis angesehener Einzelner zu versammeln, die sich politisch-kulturell mit der Sozialdemokratie verbunden fühlen und durch ihre Aktivität Ideen und Werte der Sozialdemokratie in ihrem beruflichen Umkreis oder anderswo fördern können. Ihre Versammlung muss flexibel bleiben (in Beiräten, Foren, ad hoc Initiativen) und braucht nicht parteibezogen zu sein.

Die SDP braucht starke Persönlichkeiten, die die Partei führen und vertreten, die zum Dialog bereit sind und dadurch eine Partei aufbauen, in der es eine kontinuierliche innere Diskussion gibt. Eine demokratische Partei ist mit autoritärer Führung unvereinbar.

Die Parteiführung muss zwei grundlegenden Forderungen genügen - sie muss demokratisch und wirksam sein. Die Entscheidungen müssen demokratisch getroffen werden, und ihre Durchführung soll effektiv und verantwortungsbewusst sein. Wir können keine populistischen Ausschweifungen hinnehmen - nach der Devise, man tue, was in einem Augenblick den Leuten gefällt.

Die SDP braucht die Synergie einer offenen Parteiführung und einer diskussionsfreudigen Parteiorganisation

Die Führung der SDP muss unmittelbar, aber auch über die Mitglieder des Hauptausschusses, wissen, was Parteimitglieder über Schlüsselprobleme denken. Über besonders wichtige Themen müssen wir Entscheidungen mit Hilfe innerparteilicher und öffentlicher Diskussionen und Beratungen mit Experten treffen. Über die Kandidaten der Partei für öffentliche Ämter sollen die Mitglieder durch Vorwahlen entscheiden. Die Partei muss dezentralisiert werden, aber nicht auf Kosten des Zusammenhalts der Organisation. Die Partei darf nicht nur von Wahl zur Wahl leben, das Parteileben muss intensiviert werden. Ich setze mich für eine kontinuierliche Ausbildung der Parteimitglieder ein.

Die SDP unterstützt demokratische Führungspersonen und nicht Autokraten in der Partei und in der Gesellschaft. Es ist wichtig zu zeigen, dass Macht nicht für persönlichen Gewinn missbraucht wird und die Sorge um das Gemeinwohl nicht nur deklarativ, sondern tatsächlich in der Praxis immer präsent ist.

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Die Linke ist überall in Krise, weil sie keine Antworten auf drei Hauptprobleme anbieten kann: 1) die negativen Folgen der Globalisierung, 2) das Verschwinden ihrer traditionellen gesellschaftlichen Basis - der Industriearbeiterschaft - und das Absterben des Sozialstaates; und 3) den gesellschaftlichen Aufstieg des Populismus, der immer mehr in Wahlen bestätigt wird. Das sichtbarste Anzeichen der Krise der Linken sind die immer schwächeren Wahlergebnisse der sozialdemokratischen, sozialistischen und Arbeiterparteien. Ein anderes Symptom der Krise der Linken ist die Aktivität der Politiker, die sich als Sozialdemokraten ausgeben, aber populistische Rhetorik und rechte politische Konzepte benutzen.

Die Krise der Linken ist strukturell begründet und kommt als Folge tiefgreifender Veränderungen der technologischen Grundlagen der Wirtschaft und als deren Konsequenzen, neuer Lebensstile und Identitäten. Es ist paradox, dass gerade die Globalisierung das Bestehen globaler politischer Optionen gefährdet, es kommt zur politischen Fragmentierung und Renationalisierung der Politik. Der Bedarf nach einer demokratischen Linken ist nicht verschwunden, im Gegenteil. Der gegenwärtige neoliberale Kapitalismus wird zunehmend zum Synonym für Ungleichheit und Unsicherheit in jeder Hinsicht. Unsere politische Aufgabe in dieser neuen ökonomischen und sozialen Umgebung lautet: Wie kann man politisch die atomisierten Arbeiter verbinden?

Wie kann man verhindern, dass extreme Unsicherheit der Existenz als ein Bestandteil der Arbeitsethik akzeptiert wird?

**Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen?
Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten?
Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen?
Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?**

Es steht außer Zweifel, dass die EU sechzig Jahre nach ihrer Gründung adäquate Antworten auf die Krise sucht, die das wichtigste Projekt in der gesamten europäischen Geschichte befallen hat. Lösungen werden zwischen zwei Extremen gesucht: einerseits einer vollen Union mit größeren Vollmachten und einer Fortsetzung der EU-Erweiterung, andererseits einer Neudefinition der Gemeinschaft von asymmetrischen Partnerschaften.

Um es zugespitzt auszudrücken, die EU muss auf drei Gruppen von Problemen eine Antwort finden: 1) Probleme der inneren Funktionsweise, 2) Probleme in Beziehungen mit Regionen in der Nachbarschaft der EU (Nordafrika und Naher Osten, Russland, Osteuropa und Balkan) und 3) auf die Krise multilateraler Organisationen und multiethnischer Gemeinschaften.

Wir können keine populistischen Ausschweifungen hinnehmen - nach der Devise: man tue, was in einem Augenblick den Leuten gefällt

Die Migrationskrise hat nur den Eindruck einer wachsenden Heterogenität der EU verstärkt. Es geht natürlich nicht um die Absorptionskapazitäten der reichsten Region der Welt, wo 510 Mio. Einwohner ein Drittel des Weltreichtums generieren, wo sogar die Hälfte der globalen sozialen Leistungen transferiert wird. Man darf auch nicht vergessen, dass die EU der absolut größte Geber von Entwicklungshilfe in der Welt ist. So wie der Krieg in Syrien immer mehr zu einem Proxy-Krieg wird, so wird die Migrationskrise zum Proxy-Konflikt über die grundlegende Frage, ob die EU eine lose integrierte Staatengemeinschaft bleibt oder ob sie sich allmählich in einen gemeinsamen Staat transformiert.

Mit Kroatien hat die EU eine noch längere Außengrenze mit einer sehr schwierigen Nachbarschaft bekommen. Deswegen müssen wir unsere Position als Vermittler und Befürworter dieses Teils Europas, der noch eine Zeit außerhalb der EU bleibt, optimieren. Prognosen besagen, dass keines der Länder Südosteuropas vor dem Beginn des nächsten Jahrzehnts für den EU-Beitritt bereit sein wird. Kroatien gehört zu mehreren Regionen und muss deswegen eine integrierte multidimensionale Außenpolitik führen. Die SDP soll durch außenpolitische Initiativen zeigen, dass Kroatien als EU-Mitglied zur Lösung regionaler Spannungen beitragen kann. Es liegt im kroatischen nationalen Interesse, die Region Südosteuropa nicht nur zu stabilisieren, sondern auch ihre Zukunft in der EU zu sichern. Kroatien kann seine Transition erst dann beenden, wenn alle seine Nachbarn in die EU aufgenommen werden. Deswegen brauchen wir eine intensive Regionalpolitik.

Wenn man über die Zukunft der EU nachdenkt, so muss man von der Tatsache ausgehen, dass viele europäische Fragen ungelöst sind, von der Sicherheit der Außengrenzen bis zum Problem eines effizienten inneren Aufbaus. Verschiedene Entwicklungskonzepte, vom Europa der Bürger bis zum Europa der Nationen drücken die Befürchtungen aus, dass die EU zu einem bürokratischen Gebäude oder einem Elitenkonstrukt degeneriert oder dass sie zerfällt. Die SDP muss helfen, dass die EU eine für neue Mitglieder und neue Initiativen offene Gemeinschaft bleibt. Wir sind dagegen, dass die EU in zentrale und periphere Zonen aufgeteilt wird, sie muss politisch, wirtschaftlich und kulturell ausgeglichen sein.



Gordana Sobol

Geboren 1961 in Rijeka. Sie studierte Psychologie an der Pädagogischen Fakultät der Universität Rijeka. Mitglied der SDP seit 1990. Sie hatte verschiedene Positionen in der SDP inne: Generalsekretärin der Partei, Mitglied des Parteivorstands, Vorsitzende des Hauptausschusses der SDP. Gegenwärtig ist sie Vorsitzende des Frauenforums der SDP. In der 2. Regierung des Premierministers Ivica Račan (SDP) war sie von 2002 bis 2003 Ministerin ohne Geschäftsbereich. Sie wurde von 2003 bis 2015 in vier Legislaturperioden als Abgeordnete in das kroatische Sabor gewählt, wo sie Mitglied in verschiedenen Ausschüssen war und von 2011 bis 2015 Vorsitzende der Kommission für Wahlprüfung und Immunität. Seit Oktober 2016 ist sie im Ruhestand.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Die SDP verlor die vorgezogenen Wahlen, was umso schmerzlicher ist als wir für Favoriten gehalten wurden. Wir sind heute mit 38 Abgeordneten die stärkste Oppositionspartei, aber das sind natürlich viel weniger Mandate als noch vor einem Jahr. Neben den Fehlern, die in der Wahlkampagne gemacht wurden, vor allem der schlechten Kommunikation von Ideen und Programmen, zeigte sich, dass die Koalition mit der HSS in der kurzen Zeit nicht richtig zu funktionieren begann, besonders bei den Mitgliedern und Wählern der HSS, aber auch bei einem Teil unserer Wähler. Ich glaube ebenfalls, dass ein taktischer Fehler bei der Auflösung des Parlaments gemacht wurde – wir hätten die Auflösung des Parlaments mit dem Tag der Beschlussfassung verabschieden sollen, wodurch wir die Manövrierfähigkeit und Konsolidierung der HDZ erschwert hätten. Leider waren wir nicht einmal in der Lage, das Vertrauen der Wähler zu gewinnen, die uns im November 2015 in den Wahlen unterstützt hatten. Wir waren auch nicht erfolgreich in der Anstrengung, neue Wähler zu überzeugen, dass wir Politiken haben, die ihre Bedürfnisse befriedigen.

Die SDP profilierte sich in der vorigen Periode als Förderer und Beschützer der Menschenrechte, auch der Rechte nationaler Minderheiten

Zoran Milanović führte die Partei fast ein Jahrzehnt. Ich würde sagen, dass er in vieler Hinsicht gesellschaftliche Barrieren niedergedrückt hat. Die Partei profilierte sich in dieser Zeit insbesondere als Förderer und Beschützer der Menschenrechte, auch der Rechte nationaler Minderheiten. Andererseits sind unsere politischen Inhalte, charakteristisch für die linke Mitte, von den Wählern nicht erkannt worden. Wir haben uns zu wenig mit Politiken befasst, die die Bedürfnisse des größten Teils des SDP-Wahlkörpers befriedigen würden – und das sind Frauen, Arbeiter und alle, die ausschließlich von ihrer Arbeit leben, insbesondere Gruppen, die am schwersten durch Probleme wie Kredite in Schweizer Franken, Zwangsvollstreckungen, Blockaden und drohende Armut betroffen sind.

Im Unterschied zu vielen anderen Ländern ist in Kroatien die Sozialdemokratie auf der politischen Bühne geblieben. Vor uns steht jetzt eine schwierigere Aufgabe – wir müssen bis zur nächsten Parlamentswahl wieder stärker werden und uns als ein politischer Akteur profilieren, der das Vertrauen der Bürger wieder gewinnen kann.

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Die SDP steht heute vor der Herausforderung, ihre Erkennbarkeit durch erneute Beteuerung sozialdemokratischer Werte unter gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen zu erreichen. Die SDP gehört zur linken Mitte, und hier muss ihre Verankerung und ihre Stärke liegen. Sozialdemokratie heißt: volle soziale Inklusion, Gleichheit, Solidarität, Menschenrechte und Freiheiten, Gleichberechtigung der Geschlechter. Kroatien braucht eine SDP, die eine Vision der Gesellschaft anbieten kann, die gerade auf diesen Werten gegründet ist, die jede Intoleranz und Nichtbeachtung der Freiheiten der Bürger, und insbesondere der Frauen, bekämpft, und die in den Werten des Antifaschismus begründet ist. Die SDP muss eine Gesellschaft aufbauen, in der jeder Bürger und jede Bürgerin gleiche Chancen haben.

Die SDP muss sich in Zukunft klar von anderen politischen Akteuren unterscheiden. Sie muss unseren Bürgern und Bürgerinnen eine Vision der Lösung ihrer alltäglichen Probleme anbieten, die insbesondere folgende Elemente beinhaltet:

- Die Definition einer umfassenden ökonomischen Entwicklungsstrategie Kroatiens, die sozialdemokratische Grundprinzipien beachtet und existenzielle Sicherheit der Menschen nicht gefährdet. Diese Strategie muss auch die nachhaltige Entwicklung, den Umweltschutz und eine verantwortliche Verfügung über natürliche Reichtümer umfassen.
- Die Erneuerung des Dialogs mit den Gewerkschaften und mit allen Menschen, die von ihrer Arbeit leben. Um das zu erreichen, brauchen wir ein neues Konzept der Arbeiterklasse, das uns helfen kann, eine Lösung für die Probleme des Prekariats, den Schutz der Rechte prekär beschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen zu entwickeln. Die Strategie der SDP, die das Auftreten einer neuen Arbeiterklasse im Fokus hat, muss auch den Sozialstaat entsprechend anpassen.

Kroatien braucht eine SDP, die eine Vision der Gesellschaft anbieten kann, die jede Intoleranz und Nichtbeachtung der Freiheiten der Bürger, und insbesondere der Frauen, bekämpft

- Eine Strategie zur Entwicklung der Zivilgesellschaft durch Förderung der Medienfreiheit, Unabhängigkeit der Nichtregierungsorganisationen, und Sicherung der Freiheiten und Rechte aller Bürger und Bürgerinnen, mit besonderer Betonung der Frauenrechte.

- Das Projekt der Lebenskultur in einem europäischen Kroatien, wodurch in systematischer Weise die Entwicklung der Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Kultur und des Sports gefördert wird, statt diese Bereiche chaotischen Verhältnissen und Interessen von einzelnen Teilgruppen unterzuordnen.

Wir brauchen auch Politiken, die die nationale Wirtschaft nachhaltig entwickeln und alle gesellschaftlichen Potenziale einbezogen werden. Diese Politiken sollen unsere Vielfalt bewahren und unsere komparativen Vorteile im europäischen und globalen Rahmen fördern. Besondere Aufmerksamkeit muss Politiken gelten, die gleichen Zugang zu Bildung und Gesundheit ermöglichen und die Sicherheit des Rentensystems garantieren. Notwendig ist auch eine Strategie der demographischen Entwicklung, die eine neue Familien- und Jugendpolitik durch Veränderungen im Bildungswesen, in der Beschäftigungs- und Wohnungspolitik definiert.

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP? Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Die SDP war lange Vorreiter in der Ausweitung der innerparteilichen Demokratie, nicht nur in Kroatien, sondern auch im Vergleich zu Ländern in unserer Nachbarschaft. Die Zeit ist reif für einen weiteren Fortschritt, weil wir mit unserer heutigen Organisation nicht auf die gesellschaftlichen Herausforderungen in Kroatien antworten können. Wir sind leider eine Partei ohne Initiativen und ohne Aktivismus geworden, mit einer passiven und unmotivierten Mitgliedschaft.

Wir brauchen ein neues Konzept der Arbeiterklasse, das uns helfen kann, eine Lösung für die Probleme des Prekariats zu entwickeln

Wir brauchen Veränderung, also eine Art Transition im Parteileben, und der größere Teil meines Programms für den Vorsitz der SDP gilt der Stärkung der innerparteilichen Demokratie, der Dezentralisierung und dem Dialog in der Partei. Dabei habe ich folgende Elemente im Auge:

- Demokratisierung der Entscheidungen über die Wahllisten,
- eine durchdachte Personalpolitik, gegründet auf klaren Kriterien,
- Entwicklung starker und profilierter lokaler Organisationen,
- Aufwertung der Arbeit des Frauen-, Jugend- und Seniorenforums,
- genaue Bestimmung der Beziehungen zwischen verschiedenen Organen der Partei, um Zusammenarbeit, Verantwortung und Koordination zu verbessern,
- Ausweitung des Prinzips „ein Mitglied, eine Stimme“ auf die Wahl aller Parteiämter,
- Einführung neuer Formen der Willensbildung und Organisation, z.B. durch Schaffung eines Unternehmerklubs, eines Kulturforums oder einer Arbeitslosengemeinschaft,
- Organisation von Mitgliederreferenden mit Hilfe der Informationstechnologie,
- Wiederbelebung von Bildungsprogrammen für unsere Mitglieder.

All diese Veränderungen setzen Arbeit an einem neuen Parteistatut voraus, das von allen Mitgliedern angenommen werden muss.

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Die SDP ist gut international vernetzt und hat ein erkennbares Profil in der Gruppierung von Schwesterparteien auf europäischer und globaler Ebene. Wir müssen eine Partei der modernen, progressiven Linken sein und in diesem Sinne sehe ich die skandinavischen sozialdemokratischen Parteien, aber auch die deutsche und die österreichische, als Vorbild an, wobei natürlich unsere Besonderheiten nicht vergessen werden dürfen.

Ich setze mich für die Ausweitung des Prinzips „ein Mitglied, eine Stimme“ auf die Wahl aller Parteiämter ein

- Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen?
- Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten?
- Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen?
- Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?

Wir haben als Staat zwei strategische nationale Interessen verwirklicht – Mitgliedschaft in der EU und in der NATO. Kroatien muss aktiv am Aufbau der europäischen Gesellschaft und der Formulierung europäischer Politiken teilnehmen. Wir haben uns für den europäischen Rahmen entschieden und wir müssen verstehen, dass europäische Politik nicht Außen- sondern unsere Innenpolitik ist. Als ein kleiner europäischer Staat mit Kriegs-, Nachkriegs- und Transitionserfahrung können wir zur Entscheidung über europäische Politiken, die auf gegenwärtige Herausforderungen antworten, einen wichtigen Beitrag leisten. Das gilt auch für die Politiken gegenüber unvollendeten Konsolidierungsprozessen in unseren Nachbarstaaten in Südosteuropa, ebenso in den Fragen der Sicherheit der Energieversorgung, des Terrorismus und insbesondere der Migrationen. Wir haben eine große Erfahrung in der Steuerung der Migrationskrisen, sowohl während des Krieges in den 1990-er Jahren als auch während der großen Migrationswelle 2015 über die sogenannte Balkanroute. Dank der sozialdemokratischen Regierung haben wir unsere Grenzen nicht geschlossen. Wir setzen uns für eine europäische Politik der Migrationssteuerung ein, die zwischen Immigrationspolitik und dem Krisenmanagement angesichts von Flüchtlingswellen unterscheiden wird und die Instrumente zur Integration der Flüchtlinge und Asylanten in die Gesellschaft durch Ausbildung und Arbeit entwickelt. Gegenüber der Region Südosteuropas müssen wir die regionale Stabilität fördern, die Aspirationen unserer Nachbarstaaten auf EU- oder NATO-Mitgliedschaft durch unsere Expertise und politische Fürsprache unterstützen, wobei wir natürlich die Angehörigen der kroatischen Gemeinschaft in diesen Staaten gemäß unserer Verfassung und internationalen Abkommen schützen müssen. In der EU muss sich die SDP für eine gleichmäßige und gleichberechtigte Entwicklung aller Mitgliedstaaten und Regionen einsetzen.

Als ein kleiner europäischer Staat mit Kriegs-, Nachkriegs- und Transitionserfahrung kann Kroatien zur Gestaltung europäischer Politiken beitragen



Vesna Škulić

Geboren 1961 in Zadar. Seit ihrem 13. Lebensjahr leidet sie an Muskeldystrophie und kann sich nur im Rollstuhl bewegen. Sie studierte ohne Abschluss Soziologie und Philosophie an der Philosophischen Fakultät in Zadar und Sonderpädagogik an der Fakultät für Edukations- und Rehabilitationswissenschaften in Zagreb. Von 2003 bis 2011 Abgeordnete in der 5. und 6. Legislaturperiode des kroatischen Sabor, wo sie Mitglied im Ausschuss für Menschenrechte und Rechte nationaler Minderheiten und im Ausschuss für Gleichberechtigung der Geschlechter sowie Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Fragen behinderten Menschen war.

Wie bewerten Sie das Wahlergebnis der SDP in den Wahlen am 11. September 2016?

Was sind nach Ihrer Meinung die positiven bzw. negativen Resultate der SDP in der Periode, als die Partei von Zoran Milanović geführt wurde?

Das Wahlergebnis der SDP sehe ich als sehr schwach. Es war ein Fehler, Koalition mit der HSS einzugehen, die auf unsere Kosten Mandate gewonnen hat und nach der Wahl uns den Rücken kehrte. Die SDP hätte alleine zur Wahl antreten und dadurch ihren Status einer starken Partei bestätigen sollen.

Das negative Merkmal der SDP-Führung mit Zoran Milanović an der Spitze war, dass sie sich von den Mitgliedern und Sympathisanten abgesondert hat. Das zeigte sich in der Auflösung des Parteibeirats, mangelnder Kommunikation mit linken Intellektuellen, Gewerkschaften, Interessengruppen und der Zivilgesellschaft, in der unklaren Position in den Fragen der Arbeiterschaft, schließlich in dem Liebäugeln mit der Rechten. Zoran Milanović umgab sich mit einigen schlechten Ministern, die ihre Auffassungen oft im Namen der SDP äußerten. Die Kommunikation der Parteiführung war also in jeder Richtung schlecht.

Wir können uns heute noch immer von Auffassungen unseres ersten Vorsitzenden, Ivica Račan, inspirieren lassen, der sich konsequent für sozialdemokratische Werte einsetzte

Als positive Errungenschaft der Führung von Zoran Milanović bleibt die Einführung des Prinzips „ein Mitglied, eine Stimme“, die Überwindung der Wirtschaftskrise in Kroatien, die Antwort der kroatischen Regierung auf die Flüchtlingskrise und die Politik der Regierung gegenüber Banken im Fall „Schweizer Franken“, als Schuldner durch Kredite, die in Schweizer Franken denominated wurden, durch den plötzlichen Anstieg des Wechselkurses der Schweizer Währung gefährdet wurden.

Was sind die wichtigsten Elemente Ihres politischen Programms?

Die SDP ist im linken Zentrum positioniert, unabhängig von aktuellen ökonomischen und sozialen Veränderungen. Wir können uns heute noch immer von Auffassungen unseres ersten Vorsitzenden Ivica Račan inspirieren lassen, der sich konsequent für sozialdemokratische Werte eingesetzt hat, und der, auch als er an der Macht war, Glaubwürdigkeit, Solidarität und politische Ehrlichkeit an den Tag legte.

Heute ist es die wichtigste Aufgabe, die SDP auf allen Ebenen zu stabilisieren. Dazu ist es notwendig, den innerparteilichen Dialog anzustoßen, die Spaltung innerhalb der Partei zu überwinden, die innerparteiliche Demokratie zu stärken, das Parteistatut nach einer umfassenden Diskussion auf lokaler und nationaler Ebene zu verändern, die Arbeit der Partei in den Grundorganisationen zu intensivieren und politische Bildung der Mitglieder zu organisieren.

Die SDP soll sich wieder als eine Partei profilieren, die soziale, Arbeiter- und Minderheitenrechte schützt. Die gesellschaftlichen Verhältnisse verändern sich und die SDP muss Antworten auf neue Probleme finden. Neoliberalismus und die globale Wirtschaftskrise haben die Vision eines sozialen Europas gefährdet. In diesem Kontext ist der Fokus auf Bildung wichtig. Wir müssen uns deswegen für die Fortsetzung der Lehrplanreform einsetzen und Wege finden, um den Verbleib junger gebildeter Menschen in Kroatien zu ermöglichen. Dazu ist es auch wichtig, die Langzeitarbeitslosigkeit der Jugendlichen zu überwinden. Ein weiteres Ziel ist der Schutz der Arbeiterrechte und die Korrektur des Ungleichgewichts zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, weswegen Löhne niedrig bleiben, viele Arbeitsverträge sich nicht an gesetzliche Vorschriften halten und einem Teil der Arbeiter sogar ihre Löhne vorenthalten werden. Die Gewerkschaften müssen wieder zu Partnern werden und an den Verhandlungstisch gebracht werden. Das öffentliche Gesundheitswesen muss gestärkt und Sozialleistungen für viele gefährdeten Gruppen müssen erhöht werden, weil das, was manche Rentner, Arbeitslose oder Behinderte vom Staat bekommen, nicht zum Überleben ausreicht. Die Rechte der Behinderten, der Kinder und der Rentner müssen gefördert werden.

Heute ist es die wichtigste Aufgabe, die SDP auf allen Ebenen zu stabilisieren

Kroatien muss als säkularer Staat bewahrt werden. Freie Religionsausübung darf nicht in Frage gestellt werden, aber dies muss von den Fragen der Trennung von Kirche und Staat und den Vatikanverträgen des kroatischen Staates unterschieden werden. Die SDP darf auch ihre antifaschistischen Werte nicht aufgeben, sondern muss sie mit den Werten des kroatischen Unabhängigkeitskriegs 1990-95 und der Sorge um Rechte der Kriegsveteranen verbinden.

Wie sehen Sie die innerparteiliche Organisation der SDP? Möchten Sie irgendwelche Innovationen einführen?

Die innerparteiliche Organisation der SDP ist zentralistisch und hat in den letzten zehn Jahren den Parteivorsitzenden als „politischen

Führer“ hervorgebracht. Die innerparteiliche Demokratie wurde eingeeengt, weil demokratische Diskussion und Meinungsvielfalt unterdrückt wurden. Ich bin mit dem Niveau der innerparteilichen Demokratie nicht zufrieden. Deswegen brauchen wir Innovationen in der Parteiorganisation. Die Partei muss den Mitgliedern zurückgegeben werden. Die Parteibeiräte müssen in modifizierter Form, die der Zeit angemessen ist, erneuert werden. Die Vollmachten des Parteivorsitzenden müssen durch Änderungen der Statuten reduziert werden. Die Orts- und Regionalorganisationen der SDP müssen eine größere Rolle in der Gestaltung der Wahllisten für lokale und parlamentarische Wahlen erhalten. Die Grundorganisationen müssen finanziell gestärkt werden und sollten sich nicht nur aus Beiträgen, sondern auch durch Mittel aus dem Staatshaushalt finanzieren. Zusätzlich sollten die Positionen eines politischen und eines geschäftsführenden Generalsekretärs eingerichtet werden. Vielleicht ist es notwendig, im Falle, dass wir den Premierminister stellen, das Amt des Parteivorsitzenden davon zu trennen. Die Erfahrungen der SDP-Regierungen in den Perioden 2000-2003 und 2011-2015 sind schlecht, weil sich die Parteispitze jedes Mal von den Mitgliedern absonderte und sich nur mit sich selbst beschäftigte.

Die SDP soll sich wieder als eine Partei profilieren, die soziale, Arbeiter- und Minderheitenrechte schützt

Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien auf europäischer Ebene?

Ich bin der Meinung, dass jedes Land spezifisch ist und dass Erfahrungen und Maßnahmen anderer Parteien, auch unserer Schwesterparteien, nicht einfach übertragen werden können. Aber als Sozialdemokraten gehen wir von einer gemeinsamen Plattform aus. Deswegen sehe ich ein großes Fortschrittpotenzial in einem lebendigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch, im gemeinsamen Brainstorming, wodurch wir uns an die neuen Bedingungen

leichter anpassen können. Das kann natürlich auch zur Übernahme von Antworten auf bestimmte Probleme führen. Das wichtigste ist die Kommunikation.

**Welche außenpolitischen Ziele soll die SDP verfolgen?
Was für eine Politik soll die SDP gegenüber den Nachbarländern vertreten?
Welche Positionen soll die SDP hinsichtlich der Migrationskrise einnehmen?
Was für eine Weiterentwicklung der EU soll die SDP befürworten?**

Ich setze mich für eine ehrliche europäische Politik gegenüber unseren Nachbarstaaten ein. Es ist wichtig, den langfristigen Nutzen der Kooperation im Auge zu behalten, der Zeithorizont muss über die Grenzen eines vierjährigen Wahl- und Regierungszyklus hinausgehen. Hinsichtlich der Entwicklung der EU bin ich der Meinung, dass wir mehr Europa brauchen, die Integrationstendenzen müssen gestärkt werden. Die EU hätte die Krise schneller und leichter überwunden, wenn einige Mitgliedstaaten nicht zu sehr ihre besonderen nationalen Interessen in den Vordergrund geschoben hätten. Egoismus zahlt sich nur kurzfristig aus, längerfristig kommen seine schädlichen Folgen zum Tragen. Das beste Beispiel ist die Flüchtlingskrise. Zweifellos wird sich die EU in Zukunft in mehreren konzentrischen Kreisen entwickeln, gemäß der Idee eines Europas mit mehreren Geschwindigkeiten. Wir müssen uns gleichzeitig bemühen, auch andere Barrieren, die etwa in der Bildung, dem öffentlichen Gesundheitswesen oder der Produktqualität sichtbar sind, abzubauen.

Die Orts- und Regionalorganisationen der SDP müssen eine größere Rolle in der Gestaltung der Wahllisten für lokale und parlamentarische Wahlen erhalten

Impressum:

BLICKPUNKT KROATIEN erscheint vierteljährlich in elektronischer Form.

Gesamtverantwortlich: Dr. MAX BRÄNDLE, Leiter des Regionalbüros der FES für Kroatien und Slowenien

Chefredakteur und Übersetzer ins Deutsche: Dr. NENAD ZAKOŠEK, Professor an der Fakultät der politischen Wissenschaften der Universität Zagreb und wissenschaftlicher Berater des FES-Büros Zagreb, Layout: VESNA IBRIŠIMOVIĆ

Friedrich-Ebert-Stiftung, Praška 8, HR - 10000 Zagreb, Kroatien, Telefon: +385 1 4807970, Fax: +385 1 4807978, E-mail: ijp@fes.hr, Web: www.fes.hr

Die publizierten Texte geben die Ansichten der Autoren wieder und müssen nicht mit den Auffassungen der FES übereinstimmen.
© Copyright: Die Verwendung der Texte oder Auszüge aus ihnen ist nur mit der vorherigen Genehmigung des FES-Büros Zagreb erlaubt.
Wenn Sie den Newsletter abonnieren möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an unsere Adresse.